

Ablaß. Bischof Johann von Meißen bestätigt diesen und fügt 40 Tage Ablaß seinerseits hinzu. Rom 1489, Stolpen 1490.

3. Fünfzehn römische Cardinäle verleihen auf Anlaß mehrerer Ramenzer Bürger allen, welche die dasige Hauptkirche an bestimmten Tagen besuchen und zu deren Unterhalt hilfreiche Hand leisten, 100 Tage Ablaß. Bestätigung und 40 Tage Ablaß wie oben.

4. Sieben römische Cardinäle geben auf Anlaß des oben genannten Altaristen Gregor Rynast, welche aber jetzt am größeren Altar in der St. Jakobskapelle vor der Stadt Ramenz angestellt, allen Besuchern des Altars und Förderern der Kapelle für bestimmte Tage 100 Tage Ablaß. Bestätigung und 40 Tage Ablaß wie oben.

Endlich umfaßt die Bibliothek noch 25 Bände aus der Reformationszeit. Da sind es denn vor allem Luthers Schriften, die wir in 12 Teilen finden, gedruckt in den Jahren 1552—1578 durch Hans Lufft (4 Bände), Peter Seitz (4 Bände), Lorenz Schwenk und Peter Heinzens Erben (je 1 Band). Der 6. Teil fehlt, der 10. ist ohne Bezeichnung des Druckers (nur Wittenberg 1569), der 9. hat ein deutsches und lateinisches Register aller Schriften von Sigismund Schwab in Freystadt (Wittenberg 1573). Von Melanchthons Werken sind in 9 Bänden vorhanden: argumentorum et objectionum liber de praec. artic. doctrinae christ. 1586—89. Der 1. Teil ist gedruckt Neapoli, Nemetum Typio Matthae Harnisch, der 2., 3., 7., 8. und 9. Neostadii, der 4. und 6. Neapoli in Palitinatu, der 5. Neapoli Nemetum; außerdem ein 4. Teil von Melanchthons Werken, lat., Wittenberg bei Joh. Crato 1577. Folio. Ferner finden wir eine deutsche Bibel in 2 Teilen, mit vielen schönen Holzschnitten, gedruckt zu Wittenberg von Hans Krafft 1572, und die deutsche Bibel durch Martin Luther übersetzt, gedruckt in Wittenberg durch Zach. Lehmann 1586; schließlich ein altes Gesangbuch mit Noten, gedruckt in Dresden bei Gmel Berger 1598 in 4^o, und zuletzt eine bibliische Concordanz, Frankfurt a. Main, gedruckt bei Wolfgang Ruhland 1610, Großfolio.

Die Bibliothek ist gut geordnet, ein genaues Register ist vorhanden. Vielleicht findet sich ein Kundiger, der sie eines genaueren Studiums noch unterzieht und sachverständig würdigt. Dann wäre der Zweck dieser Aufzeichnungen erfüllt.

Münzfund in der Oberlausitz.

Im Mai 1899 stieß der Gemeindevorsteher Batzk in Kringselsdorf D.-L. beim Ausheben einer Furche auf seinem Grundstücke in der Feldmark südwestlich von K. mit dem Spaten auf einen Topf, in welchem sich 29 Stück gut erhaltene Silbermünzen von der Größe eines Thalers bez. silbernen Fünfmarsstückes in einem vermoderten Tuche eingewickelt vorfanden. Während die jüngste Münze das Bildnis Kaiser Ferdinands II. und die Jahreszahl 1619 zeigte, hatte die älteste die Jahreszahl 1500.